Liebe Freunde der Fahrradweltreise,

wir sitzen gerade im Schatten auf der Veranda einer kleinen Strandbar, irgendwo in der Pampa von Extremadura. An einem See, der Los Llanos heißt. Nie gehört? Wir auch nicht! Aber es ist ganz wunderbar friedlich hier: Über unsere Box singt nach Jack Johnson jetzt gerade Frankie Chavez ein Lied, das passenderweise „Sweet Life“ heißt. Währenddessen lässt eine milde Brise die Blätter von Gabriels vielen Pflanzen leise rauschen und seine bunten Hängematten sanft hin- und herschaukeln. In einem Baum hat er ein Schild aufgehängt, auf dem (übersetzt) steht „Warte nicht auf den perfekten Moment. Nimm dir den Moment und mach ihn perfekt.“ Davor räkelt Findus sich im Halbschlaf auf den warmen Holzdielen. Und in der Ferne funkelt der See zwischen den Hügeln in der prallen spanischen Sonne. Hach - das Leben kann manchmal fast zu schön sein!

Gabriel ist übrigens der Betreiber der Bar, und er hat sie uns für zwei Nächte überlassen. Die Saison ist schon vorbei, die Bar geschlossen, und wir sind darum ganz alleine hier. Aber genau das kommt uns gerade recht: ein bisschen Ruhe! Wir dürfen die Outdoordusche nutzen und werden uns morgen den ganzen Tag zum Lesen in die Hängematten legen, mit Findus im See planschen und uns so von 10 Tagen Radeln-am-Stück erholen. Achja – wer Findus ist müssen wir euch auch noch erzählen. Aber zuerst berichten wir euch noch vom letzten großen Abenteuer: Dem Segeln!

1) Überfahrt Kanarische Inseln – Rabat / 1.300 Seemeilen durchs Wasser!!!

Wie geplant sind wir nach unserem Heimaturlaub mit Steffen auf der SELINARIS von Fuerteventura über Gran Canaria nach Rabat in Marokko gesegelt. Gegen den Wind und gegen die Strömung, für die Segler unter euch. Es war also ganz schön ruppig! Insgesamt waren wir elf Tage auf See. Ganz ungeplant haben wir außerdem einen kurzen Zwischenstopp auf Madeira (Portugal!) eingelegt. Es ist nämlich ein Windmessgerät auf der Mastspitze kaputt gegangen, das Steffen dort reparieren wollte. Dass bei einem Segelboot vieles kaputt geht ist übrigens ganz normal, sagt er („Auf See geht alles irgendwann kaputt!“). Haben wir übrigens auch gemerkt. Unser Handyladekabel ist vom Salzwasser oxidiert und damit hinüber, Magdas Birkenstocks haben es auch nicht überlebt. Zum Glück aber haben unser wichtigsten Güter die Überfahrt dafür schadenlos überstanden: unsere Stahlkamele!

2) Pause in Rabat

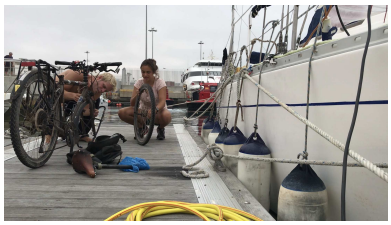
Rabat hat uns umgehauen! Es war, als wären wir in einen Mix aus dem Iran und der Türkei zurückkatapultiert worden. Beim Einlaufen in die Marina haben die Fischer uns von allen Seiten „Welcome to Morocco!“ zugerufen, die Leute waren überhaupt alle wahnsinnig freundlich, die Moscheen prunkvoll und prächtig und voller filigraner Mosaike, genau wie wir sie in Erinnerung hatten, die Märkte voller Datteln und Nüsse und köstlich-klebrigem Baklava. Neu war für und die Tajine, ein typisch marokkanischer Tontopf, in dem über dem Feuer orientalisch-würzige Fleisch- und Gemüsegerichte gegart werden. Ganz köstlich! Und neu war für uns auch, dass Rabat die Hauptstadt von Marokko ist. Wir dachten bisher irgendwie immer, es wäre Marrakesch?! Valeria und Jan, unsere neuen Mitsegler, wussten das aber – sie haben nämlich Flüge dorthin gebucht um die Etappe Rabat – Tarifa mit uns und Steffen zusammen zu segeln. Valeria ist eine Italienerin, die Steffen wie wir über findacrew.net gefunden hat. Und Jan – jaaaa, Jan ist ein Freund von uns aus Münster! Endlich mal wieder hat es also jemand aus unserem Freundeskreis geschafft uns besuchen zu kommen. Das fanden wir total cool!

3) Überfahrt Rabat – Tarifa

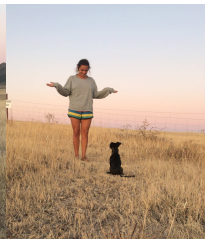
Ohne Seekrankheit ging es für uns dann die nächsten 72 Stunden weiter nach Spanien, auch wieder gegen den Wind und die Wellen. Die Nachtschichten wurden entspannter (weil man sich jetzt häufiger abwechseln konnte), aber der Wind nahm nochmal zu. So konnten wir, nachdem wir die Straße von Gibraltar hochgekreuzt sind, bei 30 Knoten Wind die Kitesurfer in Tarifa vom Boot aus bestaunen. Nach einem eleganten Anleger im Hafenbecken war es dann aber geschafft: Wir und die Räder hatten die gut 3.000km, die wir durch den Atlantik gesegelt sind, heile überstanden. Besonders lustig war übrigens, dass die einzige Toilette auf de Boot unterwegs den Geist aufgegeben hat. Die haben wir dann auf See auseinandergenommen, in ihre Einzelteile zerlegt und tiefengereinigt. Ja, ihr stellt euch das gerade genau richtig vor, sehr sehr grenzwertig ekelig nämlich, haha! Aber im Nachhinein hat uns die Aktion echt viel Spaß bereitet – wir haben nämlich noch wirklich oft darüber gelacht wie wir mit dem Schraubenzieher in dem stinkenden Matsch herumgestochert haben... Da haben wir mal wieder eine Erfahrung fürs Leben gesammelt und unsere Ekel-Hemmschwelle definitiv für immer gesenkt!

4) Non-Stop-Radeln durch Andalusien und Extremadura

Mit dem Fahrrad ging es nach drei Tagen Erholung in Tarifa weiter, und zwar erstmal in Richtung Madrid. Seit 10 Tagen sitzen wir jetzt jeden Tag im Sattel und strampeln über die Berge Andalusiens. Aber so schön wie die Landschaft hier auch ist, vor allem auf den Bahntrassen-Radwegen, so anstrengend ist es leider auch mit 5km/h bergauf über die Schotterpisten zu hoppeln. Für ein paar Kilometer waren wir dann auch mal auf einer



Schnellstraße unterwegs. Und da hat das Schicksal dann wieder zugeschlagen. Ein kleiner, abgemagerter aber sehr lebensfroher junger Hund jaulte am Rande der Bundesstraße, als er uns vorbeifahren sah. Und ja, ihr könnt es euch wahrscheinlich schon denken. Als Magda ihn sah, mit seinen großen Augen und seinen flauschigen Knicköhrchen, da gab es keine Diskussion. Findus musste mit! Und weil er uns von Anfang an brav auf Schritt und Tritt gefolgt ist und auf den langen, schnellen Abfahrten tiefenentspannt in seinem Pappkarton auf dem Gepäckträger sitzen geblieben ist, radeln wir jetzt seit gut einer Woche tatsächlich zu dritt in Richtung Madrid.



5) TV Time

Wir hatten euch im letzten Newsletter ja einen Clip über unseren Besuch bei der Lokalzeit Münsterland versprochen. Den Clip findet ihr jetzt hier bei Patreon oder wie immer vier Wochen später hier auf unserem YouTube-Kanal.

Wir schicken euch viele Grüße und ein paar warme Sonnenstrahlen aus Spanien!

Magda und Manu